Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 57 (1984)

Heft: 10

Rubrik: Kamerad, was meinst Du...?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aller guten Dinge sind auch hier drei: Unser Abfallbeseitigungsproblem muss dringend verbessert werden: Momentan verseuchen wir Luft und Boden mit Giftgasen und Schwermetallen aus unserem Abfallberg. «Aus den Augen, aus dem Sinn – s'ist ja jetzt im Kübel drin»: Dieses System führt zu weiterer, planmässiger Vergiftung der Natur: Möge den Behörden eine raschere Gangart beschieden sein, um die Kehrichtverbrennungsanlagen von giftigem Plastik*, Quecksilber und ähnlichem zu befreien. Wenn zudem Bund und Kantone noch mit gutem Beispiel vorangingen und endlich Schwerölheizungen in eigenen Betrieben ersetzen würden durch umweltfreundlichere Heizungen, wäre ein grosser Schritt nach vorn getan!

*Natürlich gibt es **giftigen** Plastik an sich nicht, doch werden beim Verbrennen oder Schmelzen chlorhaltigen Plastics (z. B. PVC) und fluorhaltiger Kunststoffe starke Giftgase ‹der Luft übergeben›.

Dank:
Dr. Urs Hugentobler, Kreisforstmeister, Weinfelden; Dr. Schuhmacher, eidgenössische Forschungsanstalt für Obst- und Weinbau, Wädenswil und Dr. Häni, eidgenössische Forschungsanstalt Agrikulturchemie und Umwelthygiene in Liebefeld danke ich für ihre wertvollen Tips, Korrekturen und die Durchsicht dieses Artikels.

Energiesparen ernsthafter betreiben:
Eine dringend notwendige Verbesserung der Luftqualität erreichen wir in der Schweiz nur:
- Wenn wir 15 bis 20% weniger Heizöl brauchen.
- Wenn wir mindestens 25 bis 30% weniger Benzin und Diesel (zum grossen Teil unnötig) verfahren.
- Wenn wir unser Abfallbeseitigungsproblem so rasch als nur möglich umweltfreundlicher organisieren.

Ein geordnetes Deponieren der ‹giftigen› Plastikarten z. B. verschmutzt weder Boden, noch Wasser, noch Luft!

Kamerad, was meinst Du . . .?

(s) **Die Umbewaffnung vor allem der Kochgehilfen und Küchenchefs löste ernste Bedenken aus bei der Truppe. Vehement wehrte sich der technische Leiter des Küchenchefverbandes dagegen. Fourier Zaugg formuliert in der Folge ebenfalls stichhaltige Gründe. Auch ich frage mich, wie tauglich eine Verteidigung des Kochplatzes sei, wenn nur noch Pistolen anstelle von Sturmgewehren zur Verfügung Stehen.**

«Umrüstung auf Pistole»

Anfänglich gehörte ich zu den Befürwortern der am 1. 1. 84 erlassenen Weisung des EMD, dass die Four Geh, Büro Ord, Kü Chefs und Kochgeh auf die Pistole SIG P 220 umgerüstet werden könnten. Einem langjährigen Wunsche der hellgrünen Funktionäre, die Versorgungsfunktionäre der unteren Stufe mobiler zu machen, hatte man entsprochen.

Nach reiflicher Überlegung musste ich meine Meinung allerdings ändern. In taktischer Hinsicht dürfte diese Massnahme noch eine Menge Probleme zu lösen geben, vor allem für Einheitskommandanten.

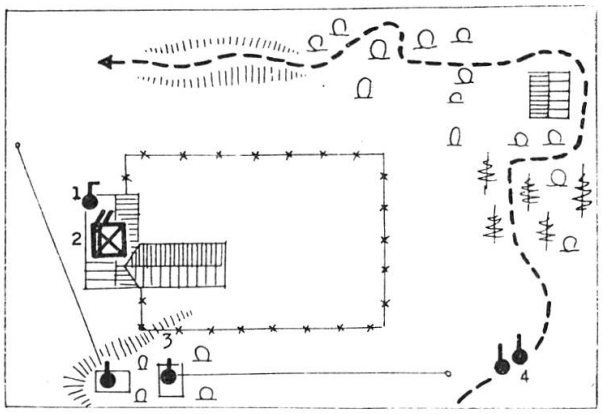
Aus Erfahrung wissen wir, dass das Personalproblem in gewissen Waffengattungen nicht zu unterschätzen ist. Vor allem in Einheiten, welche nahezu ausschliesslich aus Spezialisten bestehen, die rund um die Uhr Spezialaufträge auszuführen haben. – Ist nun die rückwärtige Mannschaft nur mit Pistole bewaffnet, wer sichert dann und womit? – Es muss also kurzfristig zusätzliches Personal abkommandiert werden, welches diesen Siche-

rungsauftrag zu erfüllen hat. Dies bedeutet für den Einheitskommandanten oft Reduzierung der auszubildenden Truppe, d. h. Waffen und Geräte können aus diesem Grund nur von einem Teil der dazugehörenden Equipe bedient werden. (Artillerie, Flab, etc.) Dieses Problem dürfte bei WK-Einheiten mit ohnehin reduzierten Beständen oft zu Demotivation oder sogar Resignation bei den Kadern Anlass geben. Es scheint sinnlos, einen entsprechenden Auftrag im Maßstab 1:1 erfüllen zu müssen, wenn gewisse taktische Massnahmen, infolge Personalmangels oder Fehlen geeigneter Waffen und Geräte (wohl nicht zur Zufriedenheit der Übungsleitung), supponiert werden müssen. Zumindest sollten die Übungsleiter den Beübten diesen Umstand bei ihrer Beurteilung Rechnung tragen. Aber damit sind die Probleme nicht gelöst und die Ausbildungsziele nicht erreicht. Was soll nun getan werden?

Die im «Der Fourier» aufgezeigten Versorgungs-Übungen sind sicher ausgezeichnete Grundlagen für eine kriegsgenügende Ausbildung. Doch scheint mir, dass die Theorie oft nicht mit der Praxis vereinbart werden kann, kann doch aus genannten Gründen eine solche Ausbildung nur andeutungsweise vermittelt werden.

Es ist unbestritten, dass im Instruktionsdienst keine vollständige Motivation erzielt werden kann, fehlt doch die unmittelbare Lebensbedrohung. Aber man

Bewachung des Kp-Versorgungsplatzes (mit gleichzeitiger Überwachung des Vorgeländes)



1 Wachtkommandant (z. B. Mat Uof)
2 Einsatzreserve (z. B. Kü Chef mit Kochgeh)
3 Doppelposten (z. B. Füs)
4 Patrouille, die zu unregelmässigen Zeiten und auf stets wechselnden Wegen das Umgelände absucht (z. B. Four Geh und Kochgeh)

sollte auch vermeiden, den Umständen entsprechend, unrealistische Ausbildungsziele zu formulieren. Zumindest sollten die Bedingungen geschaffen werden, dass die gesteckten Ziele mit den verfügbaren und zweifellos wertvollen Mitteln, auch erreicht werden können.

Dazu gehört meiner Meinung nach, eine bessere Personalpolitik in der Armee, d. h. genügend Bestände im Instruktionsdienst und ausreichende Bewaffnung der rückwärtigen Dienste.

Vielleicht geben diese Gedanken in den Kreisen der Kader Anlass zu Diskussionen und Lösungsansätzen. Es würde mich freuen.

Four W. Zaugg, Merishausen

Gleichstellung von Fw und Four in der Praxis

Durch die Struktur einer Waffengattung entstehen Unterschiede in der Anzahl der benötigten höheren Unteroffiziere. Gemäss der geltenden Ordnung zur Gleich- und Besserstellung der höh Uof können auch Fouriere zum Adjutanten befördert werden.

In den Abteilungen muss die Möglichkeit geschaffen werden, je einen Four und Fw zum Adj zu befördern um somit die Gleichstellung in die Praxis umzusetzen, denn diese Möglichkeit wird durch die zur Zeit geltende AOT noch verhindert.

Es ist dringend nötig, die AOT den veränderten Verhältnissen anzupassen, so dass tüchtige höh Uof zum Adj befördert werden können und ohne dass eine Überzahl von Standesvertretern oder eine administrative Schranke die Chancengleichheit beeinträchtigt.

Ein zeitgemässes Beförderungssystem für das untere Kader würde Intrigen weitgehend eliminieren und von der erhöhten Effizienz der Arbeit würde die Truppe resp. jeder Einzelne von uns profitieren.

Four Ott, Birsfelden